

Die Bürgerhäuser an der Metzggasse 15 und 17

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 37

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-74204>

Nutzungsbedingungen

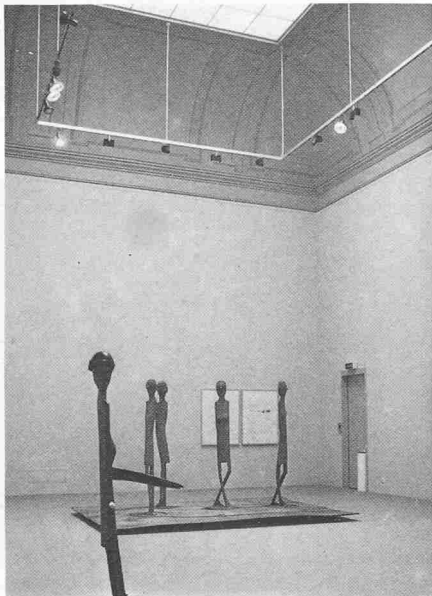
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kunsthalle im 2. Obergeschoss mit Originaldekor

Die Restauration der Fassade

Die vorzügliche Fassade an der Markt-gasse, eine der schönsten unserer Stadt

und auch schweizerisch von Bedeutung durch ihre Stellung auf der Grenze zwischen Gotik und Renaissance, wurde mit besonderer Sorgfalt restauriert. Die fein gearbeiteten Sandsteinprofile der vier wuchtigen Erdgeschossbögen, der eng gereihten Staffelfenster im ersten und der hohen Kreuzstockfenster im zweiten Obergeschoss, wurden von Farbschichten befreit, gereinigt, ausgebessert und konserviert. Die Fenster sind den neugotischen nachgebildet, jedoch mit Doppelverglasung versehen. Der Verputz musste erneuert werden, da er zu viele Risse aufwies. Er wurde durch einen mit der Kelle geglätteten Kalkputz ersetzt. Er erhielt den vertrauten roten Anstrich der Zwanziger Jahre wieder. Die Trommeln und Wülste der Bogenprofile wurden farbig gefasst. Geblieben sind die schwere, neugotische Eingangstüre und das elegante Gittertor, während die Fenstergitter deponiert wurden, um die Bibliothek zur Markt-gasse hin besser zu öffnen. Die Fassade, deren edle Proportionen

auf einem genauen geometrischen Masssystem beruhen, kommt nun wieder voll zu Geltung. Aber auch die Hof-fassade wurde aufgewertet, während der Hof selbst erst im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Kirchplatzes seine endgültige Fassung bekommen soll.

Beteiligte

Projekt und Bauleitung:

Hochbauamt Winterthur,
K. Keller, Stadtbaumeister,
P. Jucker, Projektleiter

Statik:

H. Schnewlin, Bauing. SIA

Beleuchtung:

Ch. Keller, Engelburg

Innenausbau Bibliothek:

Frau V. Huber, Innenarch., Zürich

Elektroingenieur:

K. Peter AG

Heizungsingenieur:

B. Del Conte

Sanitärprojekt:

Städtische Werke

Die Bürgerhäuser an der Metzggasse 15 und 17

Die beiden Bürgerhäuser mit Vorderhaus, Hof und Hintergebäude wurden von einem Architekten erworben, der sie unter möglicher Schonung der Substanz und damit auch des Portemonnaies renovierte.

Die Haustiefe der Vorderhäuser von fast 24 m ist in Winterthur ungewöhnlich. Üblich sind Haustiefen von 15 bis 20 m. Die Hausbreiten liegen mit 5,5 und 7,5 m im üblichen Rahmen.

Die Hoffassaden zeigen noch gotische Fenster, die Dächer sind teilweise mit Klosterziegeln gedeckt. Um 1880 wurden die beiden Häuser durch eine Sichtbacksteinfassade in Renaissancefor-

men zusammengefasst, wobei die sieben Fensterachsen im Rhythmus a-b-a-a-b-a mit Segment- und Dreieckgiebeln gegliedert sind. Das Erdgeschoss zeigt klassizistische Ladeneinbauten mit Kalksteingewänden und Holzrahmen.

Im Parterre Nr. 17 befand sich bereits ein bekanntes Blumengeschäft, das auch den Hof als Ausstellungs- und Arbeitsraum mitbenützt. Durch die Öffnung des Hofes zur hinteren Gasse hin entstand eine reizvolle Passage.

In Nr. 15 fand eine Mode-Boutique Platz. Über der bestehenden Tapezierwerkstatt an der Spitalgasse ent-

stand eine Kunstgalerie, die vorwiegend jungen Künstlern offen steht. Die Dachterrassen über den eingeschossigen Hofeinbauten erweitern die Galerie nach aussen und laden zum Verweilen ein.

In den Obergeschossen wurden die bestehenden 12 Wohnungen mit vielen Installationen versehen und isoliert, sonst aber lediglich einer «Pinsele-REnovation» unterzogen, so dass ihr Cachet mit dem gestrichenen Getäfel, den Holz- oder Gipsdecken und allen Unregelmässigkeiten erhalten blieb.

So war es möglich, trotz hohem Kaufpreis und normaler Rendite Wohnungen und Galerie zu günstigen Bedingungen zu vermieten.

Architekt: Werner Hurten, Winterthur



Metzggasse



Metzggasse 15-17, Hof